

des Königs in Uniform sehr gut gelungen. In der Reinheit der Ausführung erkennt man die Schule von Krügers geschicktem Vater. Die Umschrift ist ganz einfach: Friedrich August, König von Sachsen. Auf der Rückseite sieht man den Genius des Ruhms, gelehnt an eine Denksäule, auf welche er die Tage und Jahrszahlen des Antritts und des Jubelfestes der Regierung Friedrich Augusts aufgeschrieben hat. In der Linken hält er einen Kranz. Auf der Sockel der Denksäule ruben Krone und Szepter, vom Oelkranz durchflochten. Die Erfindung ist im Styl der modernen Glyptik. Der lyriologische Typus für diesen Gedanken, den viele römische Kaisermonzen zeigen, ist einfacher und eben so verständlich. Nebenbei scheint mir die Zeichnung nicht streng genug und die Umschrift:

Nicht seine Jahre nur, sein Wirken misst des Ruhmes Genius,

für eine Medaille zu lang. (Preis in Silber 2 Thlr.) Das Datum, welches der Genius aufschreibt, ist hier zu beachten. Es stimmt absichtlich nicht mit den andern damals erschienenen Denkmünzen. Einer Angabe des geheimen Cabinets zu folge nennt es den Tag, wo S. M. zum erstenmale unterzeichnete, während jene den angeben, wo S. M. souverain wurde.

D. Heinrich Hase.

### Briefliche Mittheilungen.

Weimar, d. 12. April 1822.

Ein wahrer Kunstfreund und Kunstförderer, Bertuch, wurde am 6. d. M. in seiner Familiengruft, in seinem eignen Garten, zur Erde bestattet. Die Mitglieder der hiesigen Freimaurerloge schlossen den nächsten Kreis um sein Grab, an welchem der Kanzler der Regierung v. Müller eine treffliche Rede hielt, die mit wenigen, aber gewichtigen Worten die strengste Wahrheit aussprach. Er hat vieles für die bildende Kunst hier und in ganz Deutschland gewirkt. So war er z. B. Mitstifter der chalcographischen Gesellschaft zu Dessau und mit seinem treuen Freunde Krause aus Frankfurt a. M. ein thätiger Förderer der von unserm Großherzog gestifteten Zeichenacademie, die seitdem besonders unter des wackern Hofraths Heinrich Meyers Direction, (des Herausgebers von Winkelmanns Werken, und thätigsten Theilnehmers von Göthes Propyläen, Winkelmann und sein Zeitalter und der Zeitschrift: Kunst und Alterthum,) viel Nutzen gestiftet hat. Man hat Ber-

tuch den Bilderfabrikanten von Deutschland genannt. Wahr ist es, einige alte Nürnberger und Augsburger Bilderhändler abgerechnet, mag wohl schwerlich jemand in dieser Zeit so viel Kupfer zu Kupfertafeln verbraucht haben. Sein Modejournal, sein Bilderbuch für die Naturgeschichte, sein pomologisches Journal, das Journal London und Paris, wieviel hat dieses alles colorirte Bilder verbreitet, dessen, was für andere Wissenschaften in Loders und Rosenmüllers Tafeln, und im weiten Umfange seines geographischen Instituts und Landkartenwesens zu Tage gefördert worden ist, gar nicht zu erwähnen. Natürlich mußte hier vieles fabrikmäßig betrieben werden, und diese Fabrik ernährte viele hundert Menschen in dem ganz fabrikmäßig Weimar. Aber Bertuch selbst hatte einen richtigen Takt und Geschmack für jede höhere Leistung der Kunst und verwendete oft auf sehr solide und rühmliche Unternehmungen, die aber nicht selten eben darum fehlschlügen, was er durch Fabrication für große und kleine Kinder gewonnen hatte. Er hatte reges Gefühl für deutsche Kunst und deutsche Ehre, und der Großherzog, der sein wahres Verdienst nie verkannte, mußte dies auch gehörig zu schätzen und auszuzeichnen. Es ist ein sehr günstiger Umstand, daß sein Schwiegersohn, der D. Medicinalrath und Ritter von Froberg mit klarer Welt- und Geschäftsanficht auch alle Kenntniß und Erfahrung verbindet, um das vielseitig verzweigte große Geschäft, von dem sich Bertuch schon seit einigen Jahren, bei schwindenden Kräften sehr zurückgezogen hatte, nicht nur fortzusetzen sondern auch zweckmäßiger zu organisiren. — Zu dieser Ostermesse erhalten wir ein neues Heft der unter Göthes Aufsicht erscheinenden Pinakothek, welche der Professor Müller bei der hiesigen Zeichenacademie und sein auch in diesem Fache sehr geübter Sohn, lithographiren. In der Reihe der von E. Müller gestochenen, alle Aufmerksamkeit verdienenden Porträts deutscher Dichter und Gelehrten in Lebensgröße, ist das 10. Johann Winkelmann (nach Marrons, seines Schwagers, am besten getroffenem) Bilde erschienen, und verdient, als das erste wahre Bild unsers Stifters der Archäologie, in aller Kunstfreunde Händen zu seyn.

### Nachricht.

Der zweite Band der Amalthea oder des Museum der Kunstmythologie und bildlichen Alterthumskunde, in Verein mit mehreren Alterthumsfreunden herausgegeben von Böttiger. XXXII. und 394 S. in gr. 8. nebst 4 Kupfertafeln wird nun bei Göschen in Leipzig ausgegeben. Eine Abhandlung von D. Noehden in London, Aufsehern des brittischen Museums, über den von Velzoni nach England gebrachten colossalen Memnonkopf nebst 3 Kupfertafeln und ein mit kritischen Bemerkungen durchwebtes Verzeichniß des jetzigen Bestandes des königl. Antikenmuseums, wie es in Berlin binnen Jahresfrist aufgestellt seyn soll, vom Prof. Perezow, jetzigen Aufsehers desselben, dürfte die Aufmerksamkeit gelehrter Kunst- und Alterthumsfreunde besonders erregen.

B.